

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Mr. 66. Freitag, den 7. März 1823.

Wie Leipzig seine verdienstvollen Männer ehrt.

Der 16. Februar dieses Jahres entriß der Welt an dem Musikdirektor und Cantor hiesiger Thomasschule, Herrn Johann Gottfried Schicht, einen Mann, der durch seine ausgezeichneten Talente, verbunden mit dem gründlichsten Studium, den umfassendsten Kenntnissen und der geschicktesten Ausübung seiner Kunst, einen der ersten Plätze unter den theoretischen und praktischen Tonkünstlern unsers Zeitalters erworben, und denselben, des zunehmenden Alters ungeachtet, bei fortwauernder Kraft des Geistes und Lebendigkeit zarter Gefühle, bis zum letzten Hauche seines Lebens behauptet hatte. Der Verlust dieses vollkommenen Musikers mußte von der musikalischen Welt um so schmerzlicher empfunden werden, da er so schnell auf den Hingang eines unvergeßlichen Romberg und Schwenke erfolgte, mit denen der Vollendete ein Kleeblatt bildete, das dem deutschen Parnasse zum ausgezeichneten Schmucke diente, und konnte der innigsten Theilnahme des gebildeten Publikums einer Stadt nicht entgehen, in welcher der Verklärte durch langes, redliches Wirken sich die gerechtesten Ansprüche auf dankbare Anerkennung seiner Verdienste erworben hatte. Dieser Dank gegen den Ent-

schlafenen offenbarte sich gleich in den ersten Tagen nach seinem Ableben durch allgemeines Bedauern über den Verlust der geistigen Früchte, womit der Verstorbene in seinen herrlichen Kirchencompositionen die frommen Gefühle seiner Zuhörer im reichen Maaße geweckt, genährt und veredelt hatte; am deutlichsten aber sprach sich derselbe in den Veranstaltungen aus, mit welchen seine zahlreichen Schüler das Leichenbegängniß ihres verdienstvollen Lehrers zu ehren suchten. Sie wendeten sich deshalb an dessen Freund und Collegen, den Rektor der Thomasschule, Herrn Professor Rost, nach dessen gütigen Rath und Leitung folgende geistreiche und acht poetische, dem hohen Sinne dieses verdienten Mannes völlig entsprechende, Anordnung des Leichenbegängnisses getroffen und ausgeführt wurde.

Nachdem das zahlreiche Thomanerchor, im Halbkreise um den vor dem Hause aufgestellten Leichenwagen stehend, aus unserm Gesangbuche zuerst das Lied 801, sodann die Ode von Klopstock und Schicht: Da er, sein Name wird im Himmel nun genannt, sein sanftes Aug' im Tode schloß, und zuletzt das Lied 821 in den sanftesten Tönen gesungen hatte, begann der Zug nach dem Friedhose in folgender Ordnung: Borangingen die jetzt auf der Akademie studiren

den, ehemaligen Schüler des Verewigten, angeführt von einem Obermarschall, den zwei andre Marschälle begleiteten, größtentheils in schwarzer Kleidung. Dann folgte der Sprecher am Grabe, einen Myrthenkranz, das allgemeine Symbol, hoher, begeistern-der Gefühle, in der Hand, von Marschällen und Ehrenherren umgeben. Hinter diesen trugen 3 Thomasschüler, die mit dem Verklärten in der nächsten Verbindung gestanden hatten, ebenfalls von Marschällen geführt, auf 3 schwarzsammetnen mit silbernen Tressen und Quasten verzierten Kissen, die Zeichen der dreifachen Art, auf welche der vollkommne Tonkünstler sich auszeichnen kann und die der Selige auf so seltne Weise in sich vereinte. Es waren dies eine goldene Lyra, das Symbol der Festigkeit in der Instrumentalmusik, das Schicht'sche Choralbuch (in welchem das Lied: nach einer Prüfung kurzer Tage, das der Verstorbene so herrlich in Musik gesetzt hat, aufgeschlagen war), als Symbol der Kirchencomposition, und endlich ein Taktschläger, als Symbol der Direktion des Orchesters. Diesen folgten die 10 jüngsten Alumnen, durch welche auf den Lehrer und Erzieher hingedeutet werden sollte, den die Schule in besondrer Hinsicht verloren hatte. Der hier nächst kommende Leichenwagen, auf welchem die entseelte Hülle des Entschlafenen unter Blumenwinden ruhete, wurde von vier Marschällen begleitet, welche zum Zeichen der Hochachtung die Enden des Leichentuchs anfaßten. Unmittelbar darauf trug ein Obermarschall, von mehreren andern Marschällen und Ehrenherren umgeben, auf einem Kissen zwei natürliche Palmenzweige, als Symbole höhe-

rer Vergeltung, zu welcher erst nach vollendeteter Arbeit durch die unvermeidliche Pforte des Todes der Eingang bedungen ist. Dann folgten paarweise die Alumnen, auf diese der größte Theil der Externen und zuletzt das zahlreiche Personal der Männer, welche den ehrenvollen Beruf durch ihre Kunstfertigkeit den Gottesdienst zu verherrlichen unter der Direktion des Verstorbenen mit so viel Gefühl, Geschmack und Genauigkeit zu erfüllen gewohnt waren. Den Zug beschloßen 16 Kutschen, in welchen die dazu eingeladenen Vorgesetzten, Freunde und Collegen der Hülle eines Geistes folgten, der ihnen aus den edelsten Ursachen theuer und lieb gewesen war. Am Eingang des Gottesackers ward der Trauerzug von den Stadtmusikern empfangen, die ihm mit dem Trauermarsche: der Gang nach Golgatha (aus Schicht's Ende des Gerechten), zur Grabstätte führten; wo dann die Thomaner das Schlußchor aus dem Ende des Gerechten: wir drücken dir die Augen zu, unter Instrumentalbegleitung, sangen, worauf Herr Candidat Kunath folgende Worte, die sich an den Inhalt des vorhergegangenen Gesanges eng angeschlossen, mit würdevollem Anstande sprach:

Als wolltest Du, auf den in heißen Thränen
Die Freundschaft ihre letzten Blicke hebt,
Mit dieses Liedes leis' verhalten Tönen,
Die einst in Deiner zarten Brust gelebt,
Das Leben mit dem Tode sanft versöhnen,
Daß er vor uns, wie die Verklärung schwebt:
So klang dies Lied auch jetzt in unsern Ohren,
Und tief empfinden wir, was wir verlohren.

Wer spräche aus, was wir im Busen tragen?
Die schwachen Worte werden bald verwehn.
Die Herzen, die so schwer und bange schlagen,
Weil Du von uns auf immer müßtest gehn,

Rur
Mit
Du,
Schl

D
Du t
Man
Und
Richt
Er re
Dir,
Wom
(S

Bo
Emp
Der
Gott
Du
Und
Und

schl
gen
w i
rüh
der
zun
lass

Th
sta
fid
erk
gef

Nur unsre Herzen können Dir es sagen,
Mit welchem Schmerz an Deiner Brust wir stehn.
Du, der stets treu und edel ward gefunden,
Schlägst uns durch Deinen Tod so tiefe Wunden.

Dir waren alle Herzen aufgeschlossen,
Du trugst sie in der Lüne schönes Reich.
Manch frommes Lied ist Deiner Brust entlossen
Und machte uns für's Gute mild und weich.
Nicht Thränen nur hat unser Dank vergossen,
Er reicht des Ruhmes Kränze Dir zugleich — —
Dir, hoher Meister, Dir gebührt die Gabe,
Womit ich Deinen Sarg geschmückt hier habe. —

(Hier wurden der Myrthenkranz des Redners
und ein Lorbeerkranz auf den Sarg gelegt
und mit ihm in's Grab gesenkt).

Noch auf des Lebens dunkeln Scheidewegen,
Wo unsre Brust das Irdische vergift,
Empfingst Du glaubensvoll den großen Segen,
Der aller Frommen heilig Erbtheil ist. —
Gott wird Dich an sein Vaterherz nun legen!
Du wandeltest hier als ein treuer Christ,
Und darum wohnt Dein Geist in sel'gern Höhen
Und auch Dein Staub wird wieder auferstehen.

An die letzte Strophe dieses Gedichts
schloß sich das von den Thomanern gesun-
gene: Auferstehn, ja auferstehn
wirfst du mein Staub, an, worauf die
rührende Grabesfeier mit stiller Erhebung
der Herzen zu dem, der Tod und Leben nur
zum Segen uns giebt, geendet ward.

Um nun den bei dieser traurigen Veran-
lassung vielfach erregten Gefühlen einen dauer-

haften Werth zu verschaffen und sie durch
klare Vorstellungen in fruchtbringende Gesin-
nungen und Entschlüsse zu verwandeln, hatte
man noch am Abend desselben Tages eine
Todtenfeier in der Thomasschule veranstaltet,
wobei der dritte Lehrer der Schule, Herr
M. Stallbaum, in einer gehaltvollen,
wohldurchdachten Rede den Gedanken aus-
führte: „daß der Gute und Edle, auch wenn
er der Erde entnommen ist, durch die ver-
breitete Bildung, durch das zurückgelassene
Beispiel und durch den errungenen Ruhm,
noch immer wohlthätig fortwirke“, wovon
sich ungezwungen die Anwendung auf den
Vollendeten machen und der Uebergang zu
herzlichen Ermahnungen an die versammelten
Schüler leicht finden ließ. Dies waren die
Beweise der Dankbarkeit und Liebe, welche
unserm Schicht gleich nach seinem Tode
von seinen Freunden und Schülern gezollt
wurden, schwach zwar und gering — aber
lohnend für einen Mann, wie er war! Sanft
ruhe seine Asche! er hat lange und redlich
gewirkt, und auch in der Entfernung wird
die künstlerische Muse das Verstummen eines
solchen Meisters beklagen, und der Mit- und
Nachwelt die Pflicht auflegen, das Anden-
ken an ihn durch gerechte Würdigung sei-
ner Verdienste zu ehren.

G r . . . r t .

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Anzeige. Nächsten Sonntag, den 9. März, ist für diese Wintermonate das letzte
Thee dansant auf dem Saale im Thomä'schen Hause, Abends von 8 bis 11 Uhr, veran-
staltet. — Theilnehmende, welche sich in die eingeführte Ordnung fügen, ohne Nebenab-
sichten mit Zeit, Musik, Tanz und Thee zufrieden sind und das gesellschaftliche Vergnügen
erhöhen, aber nicht stören, wollen, werden höflichst gebeten, die Karten und Nummern
gefälligst abholen zu lassen bei

Carl August Klemm, Lehrer der Tanzkunst an der hiesigen Universität.

Verkauf. Eine in vier Federn hängende sehr geschmackvolle wenig benutzte Halb-Chaise, ein- und zweispännig zu fahren, steht aus Mangel an Platz billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Hausmann Stößel, Petersstraße Nr. 32.

Verkauf. Ein gutes tafelförmiges Pianoforte von Kirschbaumholz verkauft
F. Kreuzler, Burgstraße Nr. 147, im Hofe 3 Treppen.

Verkauf. Die in diesem Jahre aufrangirten französischen Modebänder sollen von heute an, die schmalen à 1 Gr., die breiten à 2 Gr. per Elle verkauft werden, bei
Leipzig, den 3. März 1823.

Joh. Gottlob Böhne, auf dem Naschmarkt unter dem Rathhause.

Zu verkaufen steht Nr. 816 bei dem Eigenthümer eine einspännige Achschaise und eine zweispännige Federchaise, auch ist daselbst noch ein Gärtchen an eine stille Familie zu vermieten.

Zu verkaufen sind billig verschiedene Divans, Sophas und Stühle, in der Nikolaistraße Nr. 599, 2 Treppen.

Zu vermieten ist von jetzt an in Stieglitzens Hofe ein Gewölbe mit Schreibstube, am Markt, ein Tabaksboden und Meßstuben. Das Nähere beim Hausmann Moritz.

Zu vermieten ist für diesen Sommer in Schönfeld eine Stube mit Schlafbehältniß an einen ledigen Herrn, durch das Comptoir für Lokale Nr. 988.

Reisegelegenheit. Es geht den 8. oder 9. d. M. ein sehr bequemer Wagen über Weimar nach Eisenach. Näheres beim Lohnkutscher Siegel, Nr. 905, am Rosßplatz.

Z h o r z e t t e l v o m 6. M ä r z.

Grimma'sches Thor. U.		Kanstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Dr. Rfm. Kausch, a. Straßburg, von Dresden, im Hotel de Russie	6	Dr. Rittmstr. v. Priesen, in preuß. Diensten, v. Merseburg, in der Säge	5
Vormittag.		Vormittag.	
Die Baugner f. Post	4	Ein f. engl. Cabinet-Courier, v. London, pass. durch	7
Dr. Chevalier Argais, f. span. Oberster, von Dresden, pass. durch	5	Die Berliner r. Post	8
Die Dresdner r. Post	7	Die Frankfurter r. Post	8
Nachmittag.		Nachmittag.	
Auf der Frankfurter Post: Dr. Regoz. Dürmüller, von St. Gallen, pass. durch	3	Dr. Maj. v. Logau, in preuß. Diensten, von Weiskensfeld, im Schilde	1
Dr. Rfm. Porst, a. Elberfeld, von Dresden, im Hotel de Russie	4	Auf der Erfurter Postkutsche: Dr. Kaufm. Schmalz, a. Paris, u. Dr. Lieuten. Arnold, in preuß. Diensten, v. Erfurt, im Hot. de Russie, u. Dr. Musikus Rath, a. Stolpen, v. Erfurt, b. Schlifer	2
Halle'sches Thor. U.		Hospitalthor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Dr. Oberforststr. v. Rost, von Ballenstädt, Nr. 781	6	Die Gähler f. Post	2
Dr. Cammerhr. v. Heidelberg, aus Köthen, im Schilde	7	Vormittag.	
Dr. Rfm. Bergmann, von hier, von Frankfurt a. D. zurück	8	Die Chemniger r. Post	7
Vormittag.		Die Freiburger f. Post	12
Dr. Rfm. Ditto, a. Arnberg, im H. de Care	11	Nachmittag.	
		Die Nürnberger r. Post	4